

2. Klausur

Fach: Volkswirtschaftslehre
 Zeit: 120 Minuten
 Hilfsmittel: Taschenrechner

Teil I

1 Begriffe zur Einführung VWL und Mikroökonomie (16%)

(Zutreffende und falsche Antworten ankreuzen!)

Richtig Falsch

- 1.1 Ein Blick in die Geschäftsberichte deutscher Unternehmen belegt, dass diese sich ausschließlich am Gemeinwohl orientieren. Gewinnmaximierung zu unterstellen, ist daher nicht nur grob vereinfachend sondern wegen des Sozialverpflichtungsgebots für Eigentum in unserer Verfassung auch falsch.
- 1.2 Wenn Haushalte sich rational verhalten, versuchen sie ihren Nutzen zu maximieren. Unternehmen wird dagegen unterstellt, dass Ziel sei Gewinnmaximierung.
- 1.3 Als vereinfachende Modellannahmen sind die Ziele Nutzen- und Gewinnmaximierung für Haushalte und Unternehmen plausibel. Allerdings ist umstritten, wie weit sich aus Modellen, die einen rational handelnden ‚homo öconomicus‘ voraussetzen, zutreffende Aussagen für die Realität ableiten lassen.
- 1.4 Die Fixkosten sind nicht von der Produktionsmenge abhängig. Variable Kosten schwanken hingegen mit der Produktionsmenge.
- 1.5 Die Gesamtkosten einer Produktion ergeben sich aus der Addition von Fixkosten und variablen Kosten. Hierunter versteht man Kostenbestandteile, die entweder vertraglich fixiert sind oder keine vertragliche Basis haben also zeitlich und hinsichtlich der Höhe flexibel verhandelt werden.
- 1.6 Variable Kosten pro Stück ergeben aus den Gesamtkosten minus Fixkosten geteilt durch die Produktionsmenge.
- 1.7 Märkte entstehen aus einem Aufeinandertreffen von Angebot und Nachfrage. Dieses erfordert, wie Ebay-Auktionen zeigen, nicht ein örtliches Zusammentreffen zu einer bestimmten Zeit.
- 1.8 Eine einheitliche Preisbildung ergibt sich auf Märkten mit vollständiger Konkurrenz, wenn hier homogene Güter oder Dienste gehandelt werden.
- 1.9 Auf Märkten ohne vollständige Information, bei fehlendem Lernen der Anbieter und Nachfrager oder zeitlichen Verzögerungen (z.B. Produktionsdauer) kann es zu zyklischen Schwankungen oder wiederholten Ungleichgewichten kommen (Spinnweb-Modell).

- | | Richtig | Falsch |
|---|-----------------------|-----------------------|
| 1.10 Der Prohibitivpreis führt, wie die Sättigungsmenge beim Preis von Null, zu einem Umsatz von Null, weil hier die Menge Null wird. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 1.11 Das Gewinnmaximum im Monopolmodell ergibt sich beim maximalen Preis des Anbieters, dem Prohibitivpreis. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 1.12 Private Güter sind knappe Güter, die auf Märkten angeboten werden können, wenn Märkte die Pläne der Wirtschaftssubjekte zufriedenstellend koordinieren. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 1.13 Freie Güter wie saubere Luft oder das Weltklima können durch irrationalen Umgang damit oder das Scheitern der letzten Klimakonferenz in Mexiko definitionsgemäß nicht zu knappen Gütern werden, denn sie sind ja unbegrenzt in guter Qualität verfügbar. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 1.14 Öffentliche Güter sind alle Güter, die auf Märkten öffentlich angeboten werden. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

Die Bremer Straßenbahn AG will zur Reduktion Ihres Defizits den Preis für Einzelfahrscheine in der Preiszone I von 2 € auf 2,20 € erhöhen. Bisher wurden pro Jahr in diesem Kundensegment 20 Mio. € eingenommen. Welcher künftige Umsatz lässt sich erwarten, wenn die Preiselastizität der Nachfrage auf $-0,2$ geschätzt werden kann?

- | | | | |
|------|-------------------------------------|-----------------------|-----------------------|
| 1.15 | Menge 9.800.000; Gewinn 21.560.000 | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 1.16 | Menge 10.000.000; Umsatz 22.000.000 | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

2 Modell der vollständigen Konkurrenz, Produktions- und Kostentheorie (16 %)

Der Markt für landwirtschaftliche Produkte ist im Gegensatz zu vielen anderen noch von vielen Anbietern und Nachfragern gekennzeichnet. Auch sind die gehandelten Produkte relativ homogen. Allerdings treten auch deutliche Preisschwankungen auf und innerhalb der EU beeinflusst der Staat die Marktergebnisse.

2.1 Stellen Sie die folgenden Ereignisse in Preis – Mengen Diagrammen dar:

- a) Wegen des nassen Sommers ist die Ernte für Kartoffeln mengenmäßig deutlich erhöht ausgefallen.
- b) Als Folge der Gammelfleisch – Skandale verzichten immer mehr Käufer auf Fleischprodukte und verzehren statt dessen Bio – Gemüse.
- c) Spargelbauern klagen über Verluste. Die Arbeitsagenturen werden angewiesen, zusätzliche Arbeitsgenehmigungen für Saisonarbeiter aus der Ukraine und Weißrussland zu erteilen.
- d) Wegen der Probleme in der französischen Weinerzeugung kauft die EU Wein zu einem Mindestpreis auf und lässt hiermit Industrialkohol erzeugen.

2.2 Die Milchbauern klagen immer noch über Absatzpreise, die nicht kostendeckend sind. Warum arbeiten viele Bauern weiter, obwohl sie mit Verlusten produzieren? Welche längerfristige Entwicklung am Milchmarkt ist zu erwarten?

3 Preisbildung im Monopol (18 %)

Die regionale Gasversorgungsgesellschaft „Neon“-AG beabsichtigt zum Beginn der Heizperiode erneut die Preise zu erhöhen. Derzeit kostet die Kilowattstunde des Gasverbrauchs beim Haushaltsnormaltarif 0,05 €. 100.000 Gaskunden im Versorgungsgebiet verbrauchen im Durchschnitt 50.000 kWh pro Jahr. Die Fixkosten des Unternehmens für das Leitungsnetz, die Verwaltung und den Vertrieb betragen 100 Mio. €. Variable Kosten bestanden vor allem aus den Kosten des Gaseinkaufs. Diese haben sich wegen der Ölpreisbindung des Gases von 0,015 €/kWh seit dem letzten Jahr um 20% auf 0,018 €/kWh erhöht.

3.1 Berechnen Sie Umsatz, Kosten und Gewinn der Neon AG in der Ausgangssituation vor und nach der Erhöhung der Einkaufspreise!

3.2 Der Neon Vorstand beabsichtigt die Gaspreise im Haushaltsnormaltarif um 10% zu erhöhen. Man geht davon aus, diese Erhöhung sei mit der Begründung, die Preissteigerung bliebe deutlich unter der Steigerung der Einkaufspreise und belaste damit den Unternehmenserfolg, für Öffentlichkeit und Kunden vermittelbar. Die Vertriebsabteilung geht von einer Nachfragefunktion von

$$p = 10,05 - 0,000.000.002 X$$

für die kurzfristige Mengenreaktion der Kunden aus. Berechnen Sie das neue Unternehmensergebnis und prüfen Sie, ob die Begründung des Vorstands zutrifft.

3.3 Welchen Preis würde der Monopolbetrieb gewinnmaximierend setzen, wenn die Preisgestaltung entsprechend der Cournot-Lösung möglich ist? Warum ist eine derartige Lösung sowohl hinsichtlich der Nachfragereaktion (Substitution durch andere Heizungen) als auch aus Sicht des Unternehmens kaum empfehlenswert?

Teil II

Von den Aufgaben 4, 5 und 6 sind nur zwei Aufgaben nach Wahl zu bearbeiten!

4 Konjunkturpolitik (25%)

4.1 Eine aktuelle Prognose der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung für das Jahr 2012 ergibt das aus Anlage 1 ersichtliche Bild. Welcher Phase des Konjunkturzyklus würden Sie die erkennbare Entwicklung zuordnen.

4.2 Noch im Frühjahr waren Konjunkturforscher von einem anhaltend guten Investitionsklima in Deutschland ausgegangen. Welche Multiplikatorwirkung für das Sozialprodukt ergibt sich, wenn die privaten Investitionen in den nächsten Jahren im Umfang von 50 (Mrd. €) erhöht ausfallen? Ausgangswerte:

$$Y_{t0} = 2000; C_{pr} = 50 + 0,9 \cdot Y_{t-1}; S_{pr} = -50 + 0,1 \cdot Y_{t-1}; I = 150; \partial I = 50; Y_t = C_t + I_t$$

Berechnen Sie das Ergebnis nach 4 Perioden. Erläutern Sie den Begriff Akzelerator sowie den normalen Zeitpunkt erhöhter Investitionen privater Unternehmen in einem Prozess wirtschaftlicher Belebung!

4.3 Aus Sicht von Vertretern der Angebotspolitik wird für die BRD eine Fortsetzung des wirtschaftspolitischen Reformkurses zur weiteren Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit gefordert. Erläutern Sie die wichtigsten Ziele und Instrumente dieser wirtschaftspolitischen Strategie! Wie wirkt eine Politik der Lohnzurückhaltung und gesteigerten Wettbewerbsfähigkeit auf das außenwirtschaftliche Gleichgewicht und die wirtschaftliche Lage innerhalb der europäischen Union?

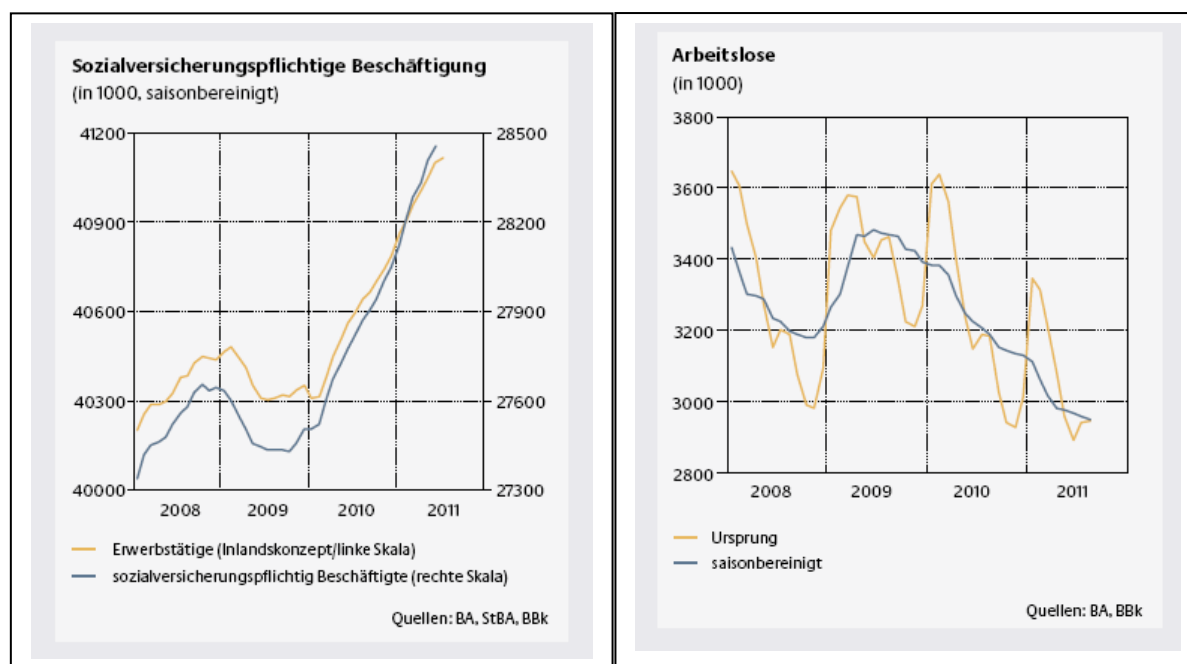
5 Arbeitsmarkttheorie und –politik (25 %)

Mit der konjunkturellen Erholung von der Wirtschaftskrise 2008/09 stieg in Deutschland auch die Beschäftigung und sank die Arbeitslosigkeit. Kontrovers wird weiterhin diskutiert, wie die verbleibende Sockelarbeitslosigkeit reduziert und Vollbeschäftigung erreicht werden kann.

5.1 Wie wird die Arbeitslosenquote ermittelt und warum zeigt diese Maßgröße nicht das volle Ausmaß der Unterbeschäftigung? Warum sprechen einige Beobachter trotz Unterbeschäftigung von einem Fachkräftemangel und fordern erleichterte Zuwanderung für gut Qualifizierte Arbeitnehmer?

5.2 Weshalb wird bereits bei einer Arbeitslosenquote von bis zu 3% des Vollbeschäftigungsziel als erreicht angesehen?

5.3 Mit welchen Instrumenten der Arbeitsmarktreform und Arbeitsmarktflexibilisierung wurde versucht, die strukturelle Arbeitslosigkeit in Deutschland zu reduzieren? Bewerten Sie hierzu insbesondere die Zusammenlegung von Sozialhilfe und Arbeitslosenhilfe zum Arbeitslosengeld II!



6 Geldpolitik (25 %)

Als Folge von wirtschaftlicher Belebung und Geldmengenausweitung waren 2010 und auch in diesem Jahr die Preise wieder gestiegen. Die Europäische Zentralbank hat nach mehreren Jahren den Leitzins zweimal angehoben. Wegen der Finanzkrise einiger €-Länder und rückläufiger Konjunkturprognosen ist allerdings auch die weitere Geldpolitik unklar und umstritten.

6.1 Wie wird Preisniveaustabilität gemessen? Bis zu welchem Wert gilt dieses Ziel als erfüllt? Sind aktuell Inflationsgefahren erkennbar (Auswertung Abb. 6.1)?

6.2 Was sind Leitzinsen im geldpolitischen Instrumentarium der EZB? Welche Wirkungen hat eine Leitzinserhöhung auf den Geld- und Gütermarkt?

6.3 Ist nach Auswertung von Abb. 6.3 zu erwarten, dass sich Krisenländer der €-Zone wieder durch Bankkredite / Kauf von Staatsanleihen am Markt eigenständig Geld beschaffen können? Welche Bedeutung hat in diesem Zusammenhang der sog. „Rettungsschirm“ für Krisenländer und Banken?

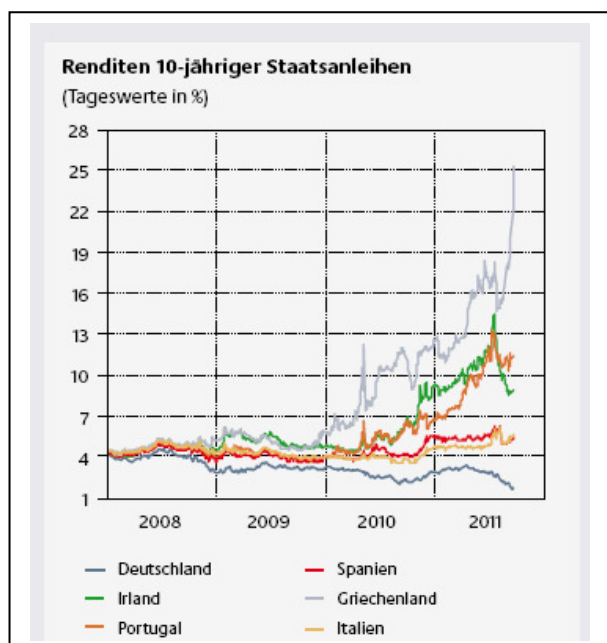
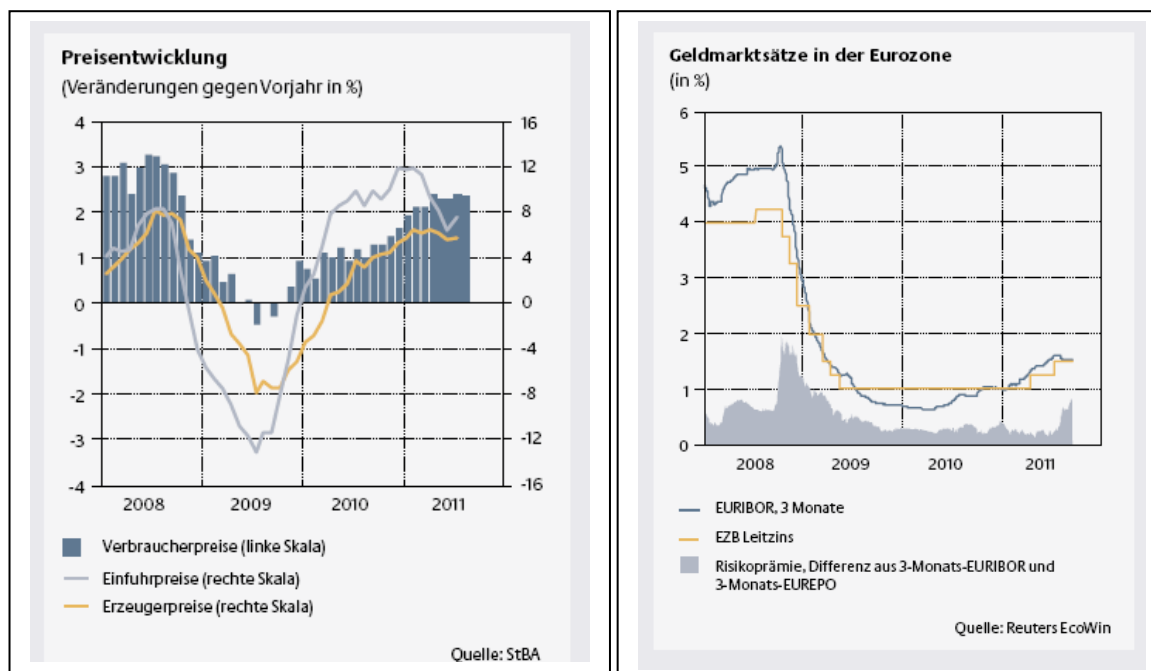


Tabelle 3

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland				
Veränderung gegenüber Vorjahr in %				
	2009	2010	2011	2012
Verwendung¹				
Private Haushalte ²	-0,1	0,6	1,3	0,7
Staat	3,3	1,7	1,1	1,0
Ausrüstungen	-22,8	10,5	10,0	3,0
Bauten	-3,0	2,2	5,1	1,1
Sonstige Anlagen	0,6	4,7	4,2	3,7
Exporte	-13,6	13,7	8,3	3,6
Importe	-9,2	11,7	7,7	4,1
Bruttoinlandsprodukt	-5,1	3,7	3,2	0,7
Preise				
Bruttoinlandsprodukt	1,2	0,6	0,4	1,1
Konsumausgaben ²	0,1	1,9	1,9	1,4
Importe	-6,6	4,5	5,8	1,2
Nachrichtlich: Verbraucherpreise	0,4	1,1	2,3	1,6
Einkommensverteilung				
Arbeitnehmerentgelte	0,1	2,5	4,3	2,5
Gewinne ³	-13,5	10,5	1,5	1,0
Volkseinkommen	-4,6	5,1	3,4	2,0
Nachrichtlich:				
Tariflöhne (Stundenbasis)	2,1	1,6	1,8	2,5
Effektivverdienste (Stundenbasis)	3,0	0,0	2,7	2,2
Lohn drift	0,9	-1,6	0,9	-0,3
Bruttolöhne und -gehälter	-0,2	2,7	4,4	2,5
Bruttolöhne und -gehälter je Beschäftigten	-0,2	2,2	3,1	2,0
Entstehung				
Erwerbstätige	0,0	0,5	1,3	0,5
Arbeitszeit je Erwerbstätigen	-2,8	1,8	0,1	-0,8
Arbeitsvolumen	-2,7	2,3	1,4	-0,2
Produktivität (je Stunde)	-2,5	1,4	1,7	0,9
Bruttoinlandsprodukt ¹	-5,1	3,7	3,2	0,7
Nachrichtlich:				
Erwerbslose, ⁴ in 1000	3 228	2 946	2 586	2 404
Erwerbslosenquote, in %	7,4	6,8	5,9	5,5
Arbeitslose, ⁵ in 1000	3 415	3 238	2 977	2 865
Arbeitslosenquote, ⁶ in %	8,1	7,7	7,1	6,8
Lohnstückkosten	6,0	-1,5	2,3	1,6
Budgetsaldo, in % des BIP	-3,2	-4,3	-0,8	-0,9
<p>¹ Preisbereinigt. ² Private Haushalte einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. ³ Unternehmens- und Vermögenseinkommen. ⁴ In der Abgrenzung der International Labour Organization (ILO). ⁵ In der Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit. ⁶ In % der zivilen Erwerbspersonen.</p> <p>Quellen: Deutsche Bundesbank; DESTATIS; Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des IMK; ab 2011 Prognose des IMK.</p>				

